

ARBEITNEHMER-FREIZÜGIGKEIT



„Ich plane eure Reisen“

Karolina Skipinepe (22), aus Chorzow: „Meine Zukunft liegt in Deutschland. Zwar studiere ich zurzeit noch Touristik in Polen, aber damit kann ich hier kein Geld verdienen. Meine Lieblingsstadt ist Frank-

furt an der Oder, dort habe ich jetzt schon viele Freunde. Als Kellnerin habe ich dort mein Studium finanziert. Natürlich wird Polen immer meine Heimat bleiben, der Arbeitsplatz ist Deutschland.“

Krista (28) bei ihrer Ausbildung in Lettland. Ab Mai arbeitet sie als Krankenschwester in der Klinikgemeinschaft GLG in Brandenburg

Wir freuen uns auf Deutschland!

Von J. WEISE, N. DELISTAT, S. ERNST und D. RIEDEL

Ab morgen ist der deutsche Arbeitsmarkt für viele Osteuropäer uneingeschränkt geöffnet. Das Grundrecht der „Arbeitnehmer-Freizügigkeit“ wird ausgedehnt. Bürger aus Polen, Tschechien, der Slowakei, Slowenien, Ungarn, Estland, Lettland und Litauen dürfen sich ohne Arbeitserlaubnis einen Job suchen. In BILD erzählen vier Osteuropäer, warum sie in Deutschland arbeiten wollen.



„Ich werde eure Krankenschwester“

Krista (28), Krankenschwester aus Liepaja (Lettland): „Ich bin seit zwei Monaten in Deutschland. Eine Klinik in Brandenburg wird mich nach Deutschprüfung und Praktikum als Krankenschwester einstellen. In Lettland gibt es kaum Jobs. Ich habe erst Sozialpädagogik studiert, dann Hebamme gelernt und mich schließlich zur Krankenschwester weiterbilden lassen. Am Ende habe ich 350 Euro verdient, wenn mein Arbeitgeber mal Geld hatte. Oft

gab es nichts. Mein Anfangsgehalt hier liegt bei etwa 1300 Euro. Da kann ich mir eine Wohnung leisten und ab und zu nach Hause fliegen. Meine Mama und meinen Freund habe ich in Lettland zurückgelassen. Meine Zukunft sehe ich hier in Deutschland. Vielleicht kommt mein Freund ja nach. Er hat auch studiert, schlägt sich jetzt mit Gelegenheitsjobs auf dem Bau durch. Bisher haben mich alle in Deutschland mit offenen Armen empfangen.“

